

Künstlergespräch mit Rimoun Alsoliman und Ammar Awaniy

Noch unter dem Eindruck der mit einer Andacht gekoppelten Buchlesung und den Gesprächen mit zwei aus Syrien geflüchteten Künstlern (einem Bildhauer/Maler und einem Autor) habe ich das Bedürfnis, unsere Erfahrung mit anderen zu teilen.

Wir waren als Gäste gekommen und gingen voller Dankbarkeit für die vorbildlich organisierte Veranstaltung dieser etwas anderen Andacht und der gelebten Integration und Menschlichkeit inmitten dieser Cracauer Kirche. Die Wände leuchteten nicht nur in der sie erhellenden Spätsommersonne, sondern erstrahlten auch in einer neuen Farbigkeit durch die ausgestellten Malereien des Bildhauers Rimoun Alsuliman.

Ihm wurde im ersten Gespräch die Möglichkeit gegeben, sich und seinen Werdegang in Syrien vorzustellen. Seit einigen Wochen bereichern seine "Fluchtbilder", die alle in Deutschland entstanden sind, dieses sakrale Gebäude im Rahmen der sonntäglich "Offenen Kirche". Zuvor gab es bereits eine Ausstellung seiner Werke in der Stadtbibliothek. Die Bilder für sich sind schon ein beeindruckendes Zeugnis, was Flucht mit den Menschen macht.

Dann folgte nach dem zweiten Gespräch mit dem jungen Autor Ammar Awaniy die Lesung von Passagen aus seinem Buch "Fackel der Angst - Von Homs nach Magdeburg", Roman einer Flucht. Er nahm uns Zuhörer mit in seine Heimatstadt Homs/Syrien, in sein Familien- und Studentenleben vor dem Krieg und bei Kriegsausbruch bis hin zur Flucht. Wie gebannt lauschten wir seinen Ausführungen. Er zelebrierte sie mit arabischem Temperament, viel schauspielerischer Gestik und verwandelte so den Kirchenraum in (s)eine Bühne.

Als sehr nette Geste empfanden wir es, dass die Kollekte am Schluss der Veranstaltung den beiden syrischen Gästen zugute kam, für deren Auftritt fleißig gespendet wurde. Beide Künstler wurden gefragt, was sie sich für die Zukunft wünschten. Weitere Bücher zu schreiben natürlich (Amman), aber auch der sehnlichste Wunsch, wieder in seinem Beruf als Bildhauer arbeiten zu können (Rimoun).

Auf dem Heimweg gingen uns zwei Dinge nicht aus dem Sinn:

1. Beide Syrer sind vor allem aus einem Grund aus Syrien geflohen - sich bzw. die Söhne dem Armeedienst im Krieg zu entziehen, d.h. nicht gezwungen zu werden, in der Armee gegen Landsleute mit der Waffe in der Hand kämpfen zu müssen. (Das erklärt auch die zahlreichen jungen Männer, die als Flüchtlinge ihren Weg zu uns fanden.)
2. Es muss doch möglich sein, dem Bildhauer eine Chance zu geben, wieder in seinem Metier tätig sein zu können. Wer fühlt sich angesprochen?

Unser Dank gilt allen Verantwortlichen in dieser Kirchengemeinde für diese wunderbare und außergewöhnliche Veranstaltung. Kopf und Herz sind gefüllt und geweitet und sehr bereichert worden, auch mit dem Humor der beiden Protagonisten, trotz ihrer schicksalhaften Flucht.

Ich möchte an dieser Stelle den Autor zitieren:

"Abschließend ist es mir unmöglich zu erklären, wie verliebt ich in Magdeburg und die Elbe bin. Manchmal besitzt man im Herzen eben mehr als nur eine einzige Heimat."

Brigitte Al-Halbouni

Anmerkung der Gemeinde:

Brigitte Al-Halbouni hat selbst 5 Jahre (1985 -1990) mit syrischem Mann und zwei Kindern in Homs gelebt.

Ein Atelierraum für Herrn Alsoliman konnte in der Zwischenzeit gefunden werden.